

# Stefan Zürcher war neunmal im Dienst von James Bond

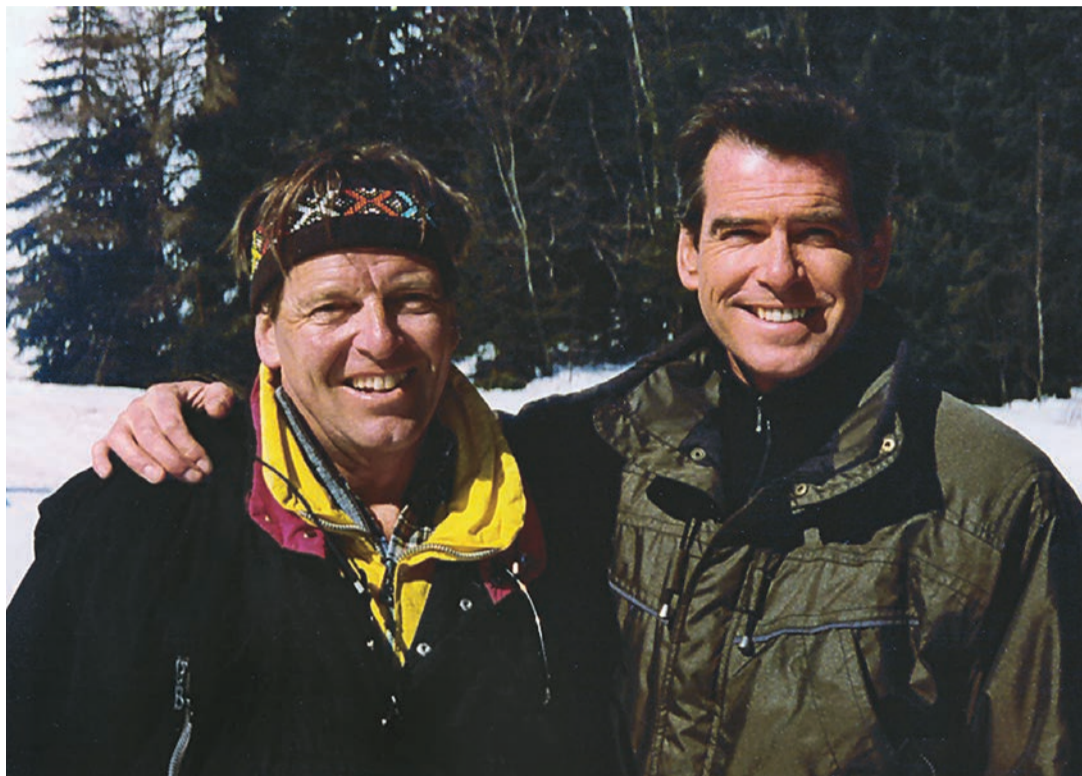
Für Action-Szenen auf Schnee und Eis stand Stunt-Skifahrer Stefan Zürcher viele Male vor der Kamera. Jetzt erzählt er in der Mediathek Visp von seinem spannenden Leben.

Nathalie Benelli

Stefan Zürcher hat etwas zu erzählen. Im Vorwort zu seinem Buch «Im Geheimdienst von James Bond» schreibt er: «Ich dachte mir, dass ich Sie mit einigen Erlebnissen aus 50 Jahren Mitarbeit an unvergesslichen Filmen – und Filmen, die man lieber vergessen sollte – gut unterhalten würde.» Spannende Einblicke über sein Leben als Ski-Stuntman gibt er auch am 22. Februar um 19.00 Uhr in der Mediathek Visp.

## Schlittenfahren mit Pierce Brosnan

Er fuhr Schlitten mit Pierce Brosnan, golfte mit Sean Connery, trank Rotwein mit Friedrich Dürrenmatt, wanderte mit Jon Voight und doppelte den schönen Robert Redford. Die Karriere von Stefan Zürcher ist einzigartig. Er begann als Stunt-Skifahrer, wurde dann Location Manager, Produktionsleiter und Filmproduzent. In 55 Jahren beim Film erlebte er haarsträubende Stunts und aberwitzige Situationen an Drehorten. Für Warren Beatty plättete er die Dünen der Sahara, mit Liza Minnelli machte er die Reeperbahn unsicher und im Auftrag von James Bond wäre er beinahe im Iglu erfroren. Der Berner Oberländer hat seine Erlebnisse nun in



Stefan Zürcher (links) und Pierce Brosnan während der Dreharbeiten zu einem James-Bond-Film.

Bild: zvg/Privatarchiv Stefan Zürcher

einem Buch mit 237 Seiten festgehalten. Stefan Zürcher wurde es in jungen Jahren in seinem Heimatdorf Wengen zu eng. Also zog er in die USA und hoffte dort auf eine Chance, als Skiakrobat im Filmbusiness Fuss zu fassen. Doch dann bekam er einen Anruf von seinem Vater aus Wengen.

Stefan Zürchers Vater klang aufgeregt. Filmleute würden für einen Agentenfilm Skifahrer suchen, denen kein Hang zu steil und keine Regieanweisung zu gefährlich sei. «Das ist die Chance meines Lebens», dachte Stefan Zürcher und kehrte im Oktober 1968 nach Wengen zurück.

Da er beste Referenzen als Stunt-Skifahrer von Werbefilm-Drehs in Killington, Vermont, und Vail, Colorado, vorweisen konnte, durfte er sich direkt den orangenen Skianzug der Gangster anziehen und sich unter die «verrückten» Skifahrer einreihen, die James Bond verfolgten.

Sein Filmdebüt gelang im James-Bond-Klassiker «Im Geheimnis ihrer Majestät» aus dem Jahr 1969.

Nach seinem ersten Einsatz als Filmstunt-Skifahrer konnte er nahtlos im Filmgeschäft weiterarbeiten. Stefan Zürcher doppelte in «Downhill Racer» Robert Redford. Um die Rolle zu bekommen, musste er nur erwähnen, dass er seine Fähigkeiten soeben für James Bond unter Beweis gestellt hatte. 007 war ein Türöffner.

## Besonders waghalsige Stunts geschafft

Ein besonders waghalsiger Stunt wurde von Zürcher für den Film «Monte Carlo or Bust!» mit Gert Fröbe verlangt. Zürcher sollte von einer Schanze direkt auf das fahrende Auto von Gert Fröbe springen. Wenn das Timing nicht zu 100 Prozent gestimmt hätte, wäre Zürcher vom Auto überrollt worden oder er wäre auf der Rückseite des Wagens aufgeprallt. «Je näher der Drehtag rückte, desto mehr Schiss hatte ich», gibt Zürcher zu. Die Landung auf dem Autodach glückte und Stefan Zürchers Ruf als zuverlässiger Stunt-Skifahrer im Filmbusiness verfestigte sich.

Später wurde Stefan Zürcher Regieassistent und musste nicht mehr Kopf und Kragen

riskieren. Er stieg die Karriereleiter Schritt für Schritt nach oben, bis zum Filmproduzenten. Stefan Zürcher erzählte seine Lebensgeschichte auch schon in der amerikanischen Fernsehserie «Good Morning America» mit täglich 60 Millionen Zuschauern.

Als Filmproduzent drehte Stefan Zürcher auch oft im Wallis. «Vor allem in Saas-Fee und Zermatt fanden Dreharbeiten für Werbespots statt», präzisiert er.

2020 veränderte ein Schlaganfall das Leben von Stefan Zürcher. Dank seiner Kämpfernatur hat er sich in das Leben zurückgekämpft. Er sagt: «Ich freue mich heute über Dinge, die ich noch machen kann, und traure nicht Dingen nach, die ich nicht mehr machen kann.»

## Lesung und Buch

Stefan Zürcher lässt am 22. Februar um 19.00 Uhr in der Mediathek Visp hinter die Kulissen von James Bond blicken. Er erzählt aus seinem Leben und stellt sein Buch «Im Geheimdienst von James Bond» vor. Das Buch ist zusammen mit dem Autor Roland Schäfli entstanden. Erschienen ist es beim Weber Verlag.

# «Vielleicht sollten wir aufhören herumzualbern»

Pedro Rodrigues stellt seine Fotoarbeiten im Zeughaus Kultur Brig aus. Er zeigt Bilder, die nachdenklich stimmen.

Nathalie Benelli

Pedro Rodrigues zeigt eine Fotoausstellung unter dem Titel «maybe we should stop messing around» zu Deutsch «Vielleicht sollten wir aufhören herumzualbern». Wer bei seinen Bildern genau hinschaut, versteht, warum die Lage ernst ist.

Pedro Rodrigues stellt im Zeughaus Kultur Brig Fotos aus drei Arbeitsreihen aus. Die erste Reihe heisst «Bewegungen in der alpinen Landschaft». Er zeigt auf, wie die Natur auf den Klimawandel reagiert.

In einem kontrollierten Setting werden dabei verschiedene Naturgefahren simuliert. Durch die geschaffene Kontrolle wird ein eigener Zugang abgebildet. «Bei dem Vorgehen können das Licht, die Komposition und Szenerie beeinflusst werden, was bei echtem Steinschlag kaum möglich ist», erklärt Pedro Rodrigues.

Die Fotos von Pedro Rodrigues zeigen Momentaufnahmen von Felsstürzen, dem Auftauen des Permafrosts oder menschlich geschaffenen Schutzmassnahmen, die er in einer künstlerischen Darstellungsform verarbeitet. «Der Mensch versucht, der Naturgefahren Herr zu werden und sie abzumildern, vorherzusagen oder gar gänzlich einzu-



Die Beziehung zwischen Natur und Mensch interessiert Pedro Rodrigues.

Bild: zvg/Pedro Rodrigues

dämmen», sagt Pedro Rodrigues. Die Beziehung zwischen Natur und Mensch interessiere ihn.

Spuren hinterlässt der Mensch auch im zweiten Themenfeld von Pedro Rodrigues. «Der Mensch akzeptiert den mäandrierenden Lauf von Flüssen längst nicht mehr. Er zwingt sie in eine begradigte Bahn», sagt Pedro Rodrigues. Das Bild von linear geführten Flüssen sei für uns

so selbstverständlich geworden, dass diese Unnatürlichkeit kaum mehr auffalle.

Die zweite Arbeitsreihe steht unter dem Titel «how a river should flow», zu Deutsch: «Wie ein Fluss zu fliessen hat». Die Arbeiten beziehen sich auf die menschlichen Eingriffe in den natürlichen Flusslauf der Rhone. Pedro Rodrigues arbeitet multimedial. Er zeigt Fotos und Vi-

deosequenzen. Seine Themenfelder vertieft er, bis er eine gültige Aussage machen kann.

Überraschend kommt die Fotoserie zum Thema «Für Export» daher. 2021 waren in der Schweiz 4,66 Millionen Personenwagen für den Strassenverkehr zugelassen. Laut dem Bundesamt für Statistik liegt das Durchschnittsalter der Personenwagen in der Schweiz bei

8,4 Jahren. Diese Fakten machten Pedro Rodrigues stutzig. Er fragte sich, was mit all den ausrangierten Fahrzeugen passiert, und folgte den Spuren des Gebrauchtwagenexports. Zu den grössten Abnehmern von Altfahrzeugen zählen Südamerika, Asien oder Westafrika.

Pedro Rodrigues sagt: «Altfahrzeuge befinden sich häufig in einem minderen Zustand, was nicht nur die Umwelt belastet, sondern auch die Leben aller Verkehrsteilnehmenden gefährdet.» Durch unsere Bestrebungen, Altfahrzeuge durch neuwertige und umweltschonende Fahrzeuge zu ersetzen, werde auch die Anzahl an Altfahrzeugen erhöht. Die Fotos dieser «Rostbeulen» und von ausrangierten Vehikeln überzeugt durch eine ganz eigene Ästhetik. Sie üben auf den Betrachter einen regelrechten Sog aus, der aber nicht vergessen macht, welche Problematik dahintersteht.

Im Rahmen der «Carte Blanche» im Zeughaus Kultur Brig wird die Ausstellung «maybe we should stop messing around» bis Ende Juni 2024 zu sehen sein. Vernissage ist am Donnerstag, 22. Februar, um 20.00 Uhr am «Abusitz». Ephraim Salzmann wird Musik spielen, zu der ihn die Fotos von Pedro Rodrigues

inspiriert haben. Bei einer Gesprächsrunde werden Erdwissenschaftler Fabian Reist und Künstler Pedro Rodrigues unter der Leitung von Gabriela Cotting Naturgefahren und das veränderte Klima aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. «Die Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Kunst erlaubt es, das Thema Umwelt auf unterschiedliche Weisen zu vermitteln», sagt Pedro Rodrigues.

## «Spuren der Menschen in der Umwelt interessieren mich.»



Pedro Rodrigues Fotograf